№ 181. 1843.

Zei-tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 5. August.

Inland.

Berlin den 3. August. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem seitherigen Residenten bei der freien Stadt Krakau, Legations-Rath von Hartmann, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Prediger Dracke zu Hakenberg in der Ephorie Fehrbellin, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Amts-Rath Krüger zu Marienburg, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Ihre Königl. Hoheit die verwittwete Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin nebst Höchstderen Tochter, Herzogin Louise Hoheit, sind von Leipzig hier eingetroffen und in den für Höchstdieselben im Königlichen Schlosse in Bereitschaft gesetzten Appartements abgestiegen. — Der Minister-Resident der freien Hansestadt Hamburg am hiesigen Hofe, Godeffroy, ist von Hamburg hier angekommen.

Berlin den 2. August. (Privatmitth.) In Bezug auf die Einführung der Kirchenmusik im hiesigen Dome, welche früher auf den Geburtstag Sr. Maj. des Königs anberaumt war, ist insofern eine Veränderung getroffen worden, als dieselbe bereits am 6ten August zur Feier der tausendjährigen Selbstständigkeit Deutschlands stattfinden wird. Gestern ist Mendelssohn-Bartholdy, welcher den feierlichen Kirchengesang mit musikalischer Begleitung leiten soll, hier eingetroffen. Es befinden sich gegenwärtig zwei Deutsche Geistliche aus Nordamerika hier, welche in Deutschland einen geeigneten Geistlichen zur Mitwirkung an dem Deutschen Seminar in Pennsilvanien aufsuchen wollen. — Der Bau-Inspektor und Stadt-Aeltester Cantian, welcher vorgestern bei Errichtung der Friedenssäule auf dem Belle-Alliance-Platze vom Gerüste gefallen ist, hat nicht in Folge dieses Sturzes beide Arme und Beine gebrochen, wie angegeben worden ist, sondern war bei dem hohen Fall so glücklich, mit einer nicht gefährlichen Verletzung der Kinnlade und einer nicht bedeutenden Quetschung davonzukommen. Gleich nach dem Sturze wäre bald ein zweites Unglück erfolgt, indem auch ein Mauerpolier vom Gerüste gleitete, jedoch zum Glücke einen Flügel der Victoria erfaßte, wodurch der Sturz verhütet wurde. — Der Baurath und Direktor der Schloß-Baukommission Stüler ist von seiner Reise nach dem Rheine und den Niederlanden wieder hieher zurückgekehrt. Wie man nun hört, ist diesem Architekten der Bau des hiesigen neuen Domes und des Mausoleums von Sr. Majestät dem König übertragen worden. Da der Bau dieser großartigen Begräbnißstätte für die Königl. Familie nicht mehr in weiter Ferne steht, so kommt jetzt die Frage in Anregung, ob die hiesige Börse in Folge dieses Baues abgerissen werden wird oder nicht. Noch ist nichts Bestimmtes darüber entschieden worden. Für das Mausoleum sind Pläne gemacht worden für den Fall, daß die Börse abgerissen wird und auch für den Fall, daß die Börse stehen bleibt. Cornelius wird, wie man als bestimmt erfährt, mit der Zeichnung der Kartone für die großartigen Freskomalereien, welche das Mausoleum schmücken sollen, jetzt beginnen. In dem großen Maßstabe, in welchem diese Malereien ausgeführt werden sollen, hat bis jetzt weder Italien noch Deutschland monumentale Malerei aufzuweisen. Um einen Begriff von der beabsichtigten Großartigkeit dieser Frescomale-

reien zu geben, führen wir nur an, daß jede der vier zu malenden Wände des Mausoleums 150 Fuß Länge hat. Es ist erfreulich, daß nun ein reges Kunstleben in unserer Hauptstadt beginnen wird. — Mit vieler Theilnahme hat man hier erfahren, daß der Ludwigs-Kanal, welcher Baiern gegen 13 Millionen Gulden gekostet haben soll, nicht den gehegten Wünschen entspricht, indem an mehreren Stellen das Wasser im Sande verrinnt und hier und da in die Felder einbricht, so daß der so kostspielige Kanal auf die Dauer nicht überall brauchbar zu sein scheint. Nach der Meinung von Sachverständigen kann diesem Schaden nur dadurch abgeholfen werden, daß an solchen Stellen des Kanals das Bett desselben vollständig ausgemauert werde. Da diese Stellen aber von bedeutender Ausdehnung sind, so dürfte diese Arbeit mit außerordentlichen Kosten verknüpft sein, deren Erschwingung den Bairischen Staatsschatz in hohem Grade fühlbar angreifen dürfte. Bei dem innigen Interesse für das großartige vaterländische Unternehmen ist man hier sehr gespannt, was Baiern in dieser Hinsicht thun werde. Vermuthlich waren es dieselben Hindernisse, weshalb Karl der Große, welcher das Unternehmen auch begonnen hatte, die angefangene Arbeit unausgeführt liegen ließ. — Die plötzliche ungünstige Veränderung in der Stellung des bis dahin hochgestellten Architekten von Klenze in München hat in der hiesigen Kunstwelt großes Aufsehen gemacht.

Berlin den 1. August. Wie wir vernehmen, ist der Ausführung der in Nr. 30. der Allg. Preußischen Zeitung und der unsrigen Nr. 179 gemeldeten Befreiung der Schriften des Dr. Gutzkow von den in Bezug auf die in den öffentlichen Blättern der letzten Tage gemeldete Verbindung mit den Schweizer-Kommunisten bis auf Weiteres Anstand gegeben worden.

Seit einiger Zeit sahen wir hier mehrere bekannte carlistische Offiziere ankommen und weiter reisen. Dem in verschiedenen Beziehungen oft in öffentlichen Blättern erwähnten Fürsten Felix Lichnowsky folgte in diesen Tagen der durch seine Talente und auch durch seine geleisteten Dienste im Generalstabe des Infanten als Militair bedeutende Baron von Rhaden, ein geborner Curländer, der früher in Preußischem Dienste stand und mit dem Range eines Brigadegenerals aus Spanien zurückgekehrt war. — In voriger Woche ist hier einer unserer berühmtesten Violinisten, der Königl. Kammermusikus Menges gestorben. — Wie bekannt, befindet sich seit einiger Zeit eine Kommission, an deren Spitze der Oberbürgermeister von Elberfeld von Carnap steht, hier, um bei der Weiterführung der Rheinischen Eisenbahn von Köln bis Minden das Interesse von Elberfeld und Barmen und überhaupt des reich bevölkerten, so außerordentlich gewerbthätigen Wupperthales bei unserer Staatsregierung wahrzunehmen. Die Deputation wird uns in den letzten Tagen dieser Woche wieder verlassen. Wie man hört, hat sie ihren Zweck in so fern erreicht, daß die Düsseldorf-Elberfelder Bahn durch eine, auf dem möglichst kürzesten Wege anzulegende Zweigbahn mit der Köln-Mindener Bahn in direkte Verbindung gebracht werden soll. — An der Börse ist die Nachfrage nach mehreren industriellen Papieren, namentlich auch nach Actien der Berlin Potsdamer Bahn sehr lebhaft. — Die aus allen Provinzen gleich günstig lautenden Nachrichten über eine außerordentlich gesegnete Ernte, die zu erwarten steht, haben die Preise aller Getreidearten sowohl hier in der Hauptstadt, wie in allen Theilen der Monarchie sehr herabsinkend gemacht, da die Besitzer der Vorräthe sich nun eifrig beeilen, sie zu verwerthen.

Berlin den 31. Juli. (A. Z.) Nachrichten aus St. Petersburg lassen keinen Zweifel übrig, daß das von dem Baron Lieven bei Gelegenheit der serbischen Fürstenwahl in Belgrad beobachtete Verfahren von dem Kaiser Nikolaus im Ganzen gebilligt worden, so daß die Wiedererwählung des Kara Georgewitsch keinen Anstand mehr erfahren dürfte. Zugleich erfährt man aus St. Petersburg, Se. Maj. der Kaiser werde im nächsten Herbst unsere Hauptstadt besuchen und den Manövern beiwohnen. Man legt hier diesem Besuche große Wichtigkeit bei, und glaubt denselben als das Resultat einer freundlicheren Wiederannährung ansehen zu dürfen, so wie man es auch als ein günstiges Zeichen für die Entwickelung eines innigeren Einverständnisses für die Zukunft betrachtet. Das genealogische Taschenbuch von Dolgorucki, welches mit Umgehung der russischen Censur in Paris erschienen, hat seinem Verfasser, dem man auch einige verletzende Bemerkungen im Journal des Debats zuschreibt, die Unannehmlichkeit eines 24stündigen Arrestes in St. Petersburg zugezogen. Es heißt überdieß, daß dem Fürsten sein jetziger Aufenthalt als eine Art Exil auferlegt worden sey.

Potsdam den 21. Juli. Früher hieß es, daß der Prediger Sydow absichtlich aus England zurückzukehren behindert werde, indem einige seiner Kollegen, die in gleichen Angelegenheiten dorthin gesandt waren, gewünscht hätten, daß allein ihre Ansichten über die Anglikanische Kirche und deren Einfluß auf das religiöse Leben der Gemeinden hier bekannt würden. Herr Sydow sei ganz entgegengesetzter Meinung, daß nämlich das kirchliche Leben in England abgenommen habe, ein todter Buchstabenglaube an dessen Stelle zu treten in Aussicht stehe, wenn nicht solche Maßregeln getroffen würden, die eine Annä-

herung an das Deutsche Wesen bezweckten, wie es seit 30 Jahren in der evangelischen Kirche lebendig hervortritt, fern von allem sogenannten Pietismus. Diese auf wissenschaftlichem Grunde ruhende Ansicht scheint bei einer großen Anzahl Geistlicher der Anglikanischen Kirche — im Gegensatze zum Puseyismus — Beifall gefunden zu haben, und Briefe aus London versichern, daß die Königin Viktoria, nachdem sie Herrn Sydow näher kennen gelernt, seinen Ansichten vollkommen beipflichte und es demnach ihr Wunsch sei, die erwähnte Annäherung zu bewirken. Jedenfalls ist so viel gewiß, daß die Königin mehrfach mit Herrn Sydow über kirchliche Angelegenheiten sich unterhalten und daß sie die Ursache ist, daß derselbe noch nicht zurückgekehrt, indem sie seine längere Gegenwart dort ausdrücklich begehrt hat. Das könnte eine glückliche Vermittelung der Extreme abgeben; gewiß ist auch Herr Sydow der Mann, dem es nicht um seine Person, sondern um die Wahrheit zu thun ist, wie er es mit evangelischer Freimüthigkeit dargethan hat.

Stettin den 31 Juli. (B. N. d. O.) In Gegenwart einer unabsehbaren Menschenmenge, welche dem freudigen Schauspiele gespannt entgegenharrte, ist am letzten Freitag, $6\frac{1}{4}$ Uhr Abends, die erste Locomotive, von Angermünde kommend, mit einem Zuge von acht, mit Personen besetzten Wagen, am hiesigen Bahnhofe angekommen und dadurch der factische Beweis geliefert worden, daß nun auch die letzte Strecke unseres Schienenweges vollendet und fahrbar ist. Natürlich, und wie in allen Fällen der Art zum Gesetz dienend, war die erste Probefahrt mit Vorsicht geleitet worden, und theils deshalb, theils wegen Aussteigens und langen Aufhaltens der Mitfahrenden auf den verschiedenen Zwischenstationen, weit langsamer vor sich gegangen, als die Fahrten künftig, nach wirklicher Eröffnung der Bahn, etatsmäßig geschehen werden. Es werden diese, wie man glaubt, mit einer Geschwindigkeit von $4\frac{1}{4}$ á $\frac{1}{2}$ Stunden, incl. Aufenthalt bei den Zwischenstationen, auf der ganzen Tour zwischen Berlin und hier, Statt finden, und bleibt es der Folgezeit überlassen, ob sie vielleicht noch ein wenig rascher eingerichtet werden können. Die Abfahrt der Personenzüge von Berlin und Stettin wird, wie man hört, täglich zwei Mal, um 6 Uhr Morgens und 4 Uhr Nachmittags geschehen. Außerdem wird von jedem der beiden Orte täglich um 12 Uhr Mittags ein Güterzug abgehen, dessen Fahrt so beschleunigt werden soll, daß man, von Stettin abfahrend, noch bequem zur Theaterzeit in Berlin eintreffen kann.

Ausland.

Deutschland.

Marburg den 28. Juli. (O.P.A.Z.) Seit dem Schlusse der Untersuchung gegen den Professor Jordan war, da Kollusionen nicht mehr befürchtet werden konnten, die Haft Jordan's in der Weise gemildert, daß Jedermann freier Eintritt in sein Haus gestattet wurde; seit vorgestern ist die in dem Jordan'schen Hause liegende Gensd'armerie-Wache wieder verstärkt und der Befehl gegeben worden, daß außer den Hausgenossen Niemand einpassiren darf. Jordan's Anwalt hat bei dem Obergerichte ein Gesuch um Freilassung desselben gegen Kaution bis zur Entscheidung auf die Berufung eingereicht; da den Mitangeschuldigten und Mitverurtheilten, Dr. Hach und Kolbe, so wie früher vom Obergerichte zu Hanau dem Salinen-Inspektor Wilhelmi, das Gesuch um Freilassung gegen Kaution gewährt worden ist, so glaubt man allgemein, daß auch Jordan bald unter gleicher Bedingung seiner Haft entlassen werde. — Auf einem Mißverstehen ertheilter Befehle mag es wohl beruhen, daß dem Anwalte Jordan's bis heute der Zutritt zu seinem Defendenden noch nicht gestattet worden.

Oesterreich.

Wien den 21. Juli. Die Renovation unseres Stephansthurmes naht sich ihrem Ende. Bekanntlich fand bereits im Oktober des vorigen Jahres die feierliche Einweihung und Aufsetzung des Kreuzes auf die neu erbaute Spitze des Thurmes statt. Die vorgerückte Jahreszeit machte es indeß nothwendig, den weiten Bau einstweilen aussetzen, und er konnte erst im April wieder aufgenommen werden. Die Wintermonate wurden jedoch zur Ausarbeitung der Ornamente benutzt und mehr als hundert zierlich aus Sandstein gehauene Knorren, Knäufe, Rosen und Knöpfe sind bereits eingeliefert. Im April begann der Bau mit erneuerter Thätigkeit mit dem Kupferüberzug des obersten 21 Fuß hohen Eisengerippes des Thurmes. Zu gleicher Zeit wurden auch die 100 Quadratfuß große Rost und der Knauf vollendet, in der unteren Abtheilung des Thurmes wurden die Reparaturen fortgesetzt, die schadhaften Quader- und Ziersteine sorgfältig durch neue ersetzt, die offenen Fugen und Risse ausgebessert, an den geeigneten Stellen eiserne Klammern angelegt, zwei eiserne Austrittsplätze hergestellt und der äußere Anstrich begonnen. Dieser ist gegenwärtig in der obersten Abtheilung fertig und so sind denn jetzt bereits die drei obersten Gerüst-Etagen abgetragen. Im September d. J. werden sämmtliche Gerüste gefallen sein, und der Thurm, der nun seit fast fünf Jahren dem Blike entzogen war, die Zierde und der Stolz der Kaiserstadt, in seiner alten Höhe wieder in die Wolken ragen.

Frankreich.

Paris den 27. Juli. Ihre Majestäten haben am 24sten d. Paris verlassen und sich nach Schloß

Bizy begeben, wo Höchstdieselben von dem Bischof von Evreux und seinem Klerus empfangen wurden. Der Herzog und die Herzogin von Nemours und die Herzogin von Orleans sind gestern und der Prinz und die Prinzessin von Joinville heute dort erwartet worden. Der Herzog von Montpensier befand sich, nach den letzten Nachrichten über seine Reise, am 23sten d. M. zu Decazeville.

Der Ausflug des Königs und der Königl. Familie nach dem Schlosse von Bizy hatte keinen anderen Beweggrund, als die Sehnsucht, den Prinzen von Joinville und dessen junge Gemahlin einige Stunden früher zu umarmen. Heute Abends wird der ganze Hof in Neuilly wieder eintreffen, wo zu Ehren der Ankunft des Prinzen und der Prinzessin von Joinville große Familientafel stattfindet, wozu die Ex-Regentin von Spanien und sämmtliche Familien-Botschafter geladen worden sind. Da morgen und übermorgen das Gedächtniß an die Julitage ganz im Stillen begangen wird, so findet die feierliche Einzeichnung des Civil-Akts der Vermählung zwischen dem Prinzen von Joinville und der Prinzessin Donna Francisca von Brasilien in die Familien-Archive erst Montags statt. Zu diesem Zwecke sind, außer den Ministern, der Präsident und Groß-Referendar der Pairs-Kammer, die Marschälle von Frankreich und die Familien-Botschafter Montag Abends nach dem Schlosse von Neuilly geladen worden. Nach diesem feierlichen Akte wird große Tafel im Schlosse seyn. Am folgenden Tage verläßt der Hof, mit Ausnahme der Herzogin von Orleans und ihrer beiden Söhne, die Residenz von Neuilly, um sich nach dem Schlosse Eu zu begeben, wo mehrere Feste zu Ehren der Prinzessin von Joinville stattfinden werden. Die Prinzessin Clementine und deren Gemahl werden aus London, so wie der König und die Königin der Belgier aus Brüssel erwartet. Die Herzogin von Orleans wird mit ihren Söhnen erst später die Bäder gebrauchen.

Wie man sagt, soll der Prinz von Joinville, nachdem er auf seinen weiten Reisen sich hinlänglich zum praktischen Seedienste heranbildete, auch die innere Verwaltung des Seedienstes gründlich erlernen. Deshalb soll er zum Mitglied des conseil de l'amirauté, welches in Paris seinen Sitz hat, ernannt und zugleich zum Contre-Admiral befördert werden. Natürlich wird der Prinz dann das Kommando der Fregatte „la Belle Poule" aufgeben, welcher er als echter Seemann gleich einer Geliebten anhängt, und um derentwillen er schon vor seiner letzten Reise den Rang eines Contre-Admirals ausschlug.

Börse. — Die Fonds waren heute sehr gedrückt; die 3proc. Rente ging auf 80.10 und die 5proc. auf 121.70 herunter, da sich das Gerücht verbreitete, Herr Salvandy solle als Botschafter nach Spanien gehen, woraus man schloß, daß die Regierung einen entschiedenen Weg in den Angelegenheiten dieses Landes einschlagen wolle. Dagegen stieg die aktive Spanische Schuld auf $28\frac{3}{4}$ und die passive auf $4\frac{7}{8}$ in Folge der Nachricht, daß Espartero der Königin Isabella II. seine Entlassung eingereicht habe, daß das Lopezsche Ministerium konstituirt und die Cortes einberufen seyen, und daß Narvaez unter lebhaften Acclamationen des Volks seinen Einzug in Madrid gehalten habe. Diese Gerüchte, sie mögen nun wahr oder falsch seyn, machten großen Eindruck auf diejenigen, welche mit kleinen Partieen Spanischer Fonds versehen sind und die nun über die Zukunft beruhigter seyn zu können glauben.

Spanien.

Paris den 28. Juli. Telegraphische Depeschen aus Spanien. — Madrid den 25. Juli Abends. Das Ministerium Lopez hat sich konstituirt. Alle Truppen, welche in der Nähe der Hauptstadt standen, sind eingerückt. Die Nationalmiliz ist im Laufe des gestrigen Tages entwaffnet worden. Argüelles, Vormund der Königin, hat seine Demission gegeben.

Perpignan den 26. Juli. Das Dampfschiff „Papin" ist am 24. zu Barcellona eingelaufen; es kam von Valencia, wo man am 22. durch das Dampfschiff „Elbe" erfahren hatte, daß die Spanische Fregatte „Cortes" mit zwei kleineren Schiffen am 14. von Algesiras ausgelaufen war, um Cadix zu blokiren. Concha war am 14. Juli zu Campillo de Arenas; er sucht Espartero! Die Inseln Minorka und Iviça haben sich sammt ihren Besatzungen pronuncirt.

Madrid hat sich ohne Bedingung ergeben. Eine Deputation des Ayuntamiento, welche sich am 23. Abends zum General Narvaez begab, um ihm gewisse Bedingungen vorzulegen, unter denen Madrid seine Thore öffnen wolle (z. B. eine gute Behandlung der National-Garde; keine Verfolgung wegen der letzten Ereignisse; Einsetzung einer Central-Junta und die Ernennung des Generals Aspiroz zum Präsidenten derselben) wurden zurückgewiesen; ein zweiter Versuch am 24sten Morgens hatte denselben Erfolg, und es blieb den Behörden daher nichts weiter übrig, als dem Sieger ohne Bedingung die Thore der Hauptstadt zu öffnen, in die er denn auch am 24sten seinen Einzug hielt.

Es heißt nunmehr der General Narvaez wolle die meisten Generale, die an den letzten Ereignissen Theil genommen, nach Madrid berufen, um sich mit ihnen darüber zu berathen, auf welche Weise den Uebeln, woran das unglückliche Spanien leidet, abgeholfen und neue Spaltungen für die Zukunft vermieden werden könnten. Was die angebliche Wie-

dereinsetzung der Königin Christine als Regentin anbetrifft, so scheint nach der förmlichen Weigerung der Königin in einer solchen Eigenschaft in Spanien wieder aufzutreten, dies Projekt selbst von den eifrigsten Begünstigern desselben aufgegeben worden zu sein.

Der Regent fand sich, den letzten Nachrichten zufolge, noch immer in Cordova, wo er wohl die Generale van Halen und Carratalá erwartet. Der General Concha war am 14. Juli in Campillo de Arenas auf der Straße von Granada nach Jaen und wird, wenn Espartero, wie man glaubt, seinen Marsch nach Cadix fortsetzt, wahrscheinlich ihm über Alcaudete und Montilla folgen.

Schweiz.

Zürich den 26. Juli. Das Kreisschreiben, womit der Regierungsrath bei Uebersendung des Berichts über die Kommunisten an sämmtliche Stände sich wendet, lautet, wie folgt: „Getreue, liebe Eidgenossen! Wir geben uns anmit die Ehre, Euch in Beilage zwei Exemplare des von uns genehmigten Berichts unserer verordneten Spezial-Kommission, betreffend die kommunistischen Umtriebe, zu übersenden. — Ihr werdet aus diesem Berichte ersehen, daß ein System, welches darauf ausgeht, den ganzen jetzigen Staat und die Kirche, die bürgerliche Ordnung, die Bande der Familien und das Privat-Eigenthum zu vernichten, in der Schweiz einen Theil seiner allerdings meistens ausländischen Führer, leider aber auch unter den Schweizern selbst bereits Anhänger und Begünstiger gefunden hat, und daß diese Anzahl von Verführern und Verführten, sobald sie sich stark genug glaubte, auch alle Mittel der Gewalt nicht scheuen würde, um ihre ruchlosen Pläne auszuführen. — Es bedarf wohl keiner weiteren Auseinandersetzung, daß, wenn dieses System auch nur von fern seinem Ziele näher käme, der ganze ökonomische Kredit und das politische Ansehen der Schweiz im höchsten Grade bedroht würden, wenn es aber in der That seiner Verwirklichung, auch nur momentan und an einzelnen Orten, entgegenginge, unser Vaterland von größeren Gefahren bedroht würde, als seit Jahrhunderten nie der Fall war. — Indem wir daher nach Mittheilung der sämmtlichen von unserer Kommission enthüllten Fakten es Euerem weisen Ermessen überlassen, auf zweckmäßig erachtete Weise dem Kommunismus, wo und wie er immer sich zeigt, entgegenzutreten, ergreifen wir diesen Anlaß, Euch, getreue, liebe Eidgenossen, neuerdings sammt uns getreulich dem Machtschutze des Allerhöchsten zu empfehlen.“ Bürgermeister und Regierungs-Rath des Kantons Zürich. Der Amts-Bürgermeister: (unterz.) H. Mousson. Der erste Staats-Sekretair: (unterz.) Hottinger.

Vermischte Nachrichten.

Posen. — 25 Feuersbrünste, durch Unvorsichtigkeit, Bosheit oder Einschlagen des Blitzes veranlaßt, haben zum Theil bedeutenden Schaden an Gebäuden und in Forsten angerichtet. Am bedeutendsten waren die Brände in der Stadt Görchen, wo 84, und in dem Dorfe Kainst, Meseritzer Kr., wo 36 Gebäude in Asche liegen. Die Landfrüchte stehen fast überall gut, namentlich der Weizen an den meisten Stellen vortrefflich. Von den üppig grünenden Wiesen hofft man Ersatz des vorjährigen Ausfalls, und die Obstbäume versprechen eine reiche Erndte. Leider hat indessen das zu lange anhaltende Regenwetter hin und wieder das rechtzeitige Einbringen des Heues gehindert, so daß viel davon auf den Wiesen verdorben ist. Auch haben die Wiesen selbst, wie die Kartoffeln, an niedrigen Stellen durch Nässe gelitten. Die Kartoffeln mußten zum Theil nachgesteckt werden. Auch dem Flachs möchte die Nässe geschadet haben. Die Preise der Lebensmittel sind immer noch im Steigen, doch die Weizenpreise niedriger, als die des Roggens, welches theils in der geringeren Konsumtion des Weizens, theils darin seinen Grund hat, daß letzterer eine bessere Erndte als der Roggen verspricht. Für die durch Hagelschlag Verunglückten ist alles geschehen, was den Umständen nach geschehen konnte. Die Dominien und größeren Pächter haben sich überall selbst geholfen, und zum großen Theil, wie in Reisen, die Roggenfelder abgemäht, und mit Sommersaat bestellt. Schlimmer stand es mit den kleineren Pächtern und bäuerlichen Wirthen, denen das Saat und Brodkorn fehlte. Im Pleschener Kreise ist ihnen auf Veranlassung des Ober-Präsidii ein Vorschuß von 300 Rthlr. zum Ankauf von Buchweizen gewährt worden.

Im Monat Mai gelang es der Thätigkeit des Distrikts-Kommissarius Günther zu Buk, in der Person der beiden Schmiedemeister Johann und Valentin Pawlowicz dem Gerichte zwei Falschmünzer zu überliefern, die in Gipsformen falsche $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{3}$ und $\frac{1}{6}$ Thaler-Stücke angefertigt hatten.

Am 23. Juni wurde zu Glückstadt ein Zuchthaussträfling (ein junger Mann von 30 Jahren) hingerichtet, welcher vor einem Jahre einen Aufseher im Zuchthause mit einem Messer durchbohrt hatte. Man vernimmt über den Mörder folgende ergreifende Umstände: Völlig ungläubig, mit einem Herzen voll Erbitterung gegen Gott und Menschen, hatte er jeden Zuspruch, jede Mahnung des geistlichen Seelsorgers beharrlich von sich gewiesen. Die Hinrichtung mußte wegen Abwesenheit des Scharfrichters um acht Tage verschoben werden. In dieser Zwischenzeit sieht der Verurtheilte durch das Gitter des Gefängnisses ein dreijähriges Kind ins Wasser fallen,

schreit um Hülfe für dasselbe, und sein Ruf zieht die Mutter noch zur rechten Zeit herbei, das Kind zu retten. Die glücklichen Eltern eilen mit demselben zum Verbrecher, der, unsäglich ergriffen, ausruft: „Viel Schweres habe ich erduldet, aber diese Freude überwiegt alles." Er preiset die Barmherzigkeit, die Gott dadurch an ihm selbst gethan, will das Kind nicht von sich lassen, läßt nun den Prediger kommen und nimmt mit Freude das Wort auf, das auch ihn retten kann, und nach einer Hoffnung, die sich kaum ein menschliches Herz dürfte versagen können, für Zeit und Ewigkeit gerettet haben wird. Seine letzten Tage waren die seligsten seines Lebens, und er starb getrost wie ein Christ und muthig wie ein Held. (Börsenh.)

Posener Kunstausstellung für 1843.

Zweite Abtheilung.

(Fortsetzung.) Von geringerem Belang sind ein Paar Genre-Bilder an der linken Wand des mittleren Saalraumes (Nro. 203.), der Spion von Kirchhoff und 266. Liffers ländliches Fest. Das letztere zeugt von niederländischem Fleiß, ist klar in der Farbung und hat gute Einzelheiten. Das Ganze ist aber zu zerstreut und ohne Geist komponirt; man gewinnt dem Bilde kein rechtes Interesse ab. Desto ausgezeichneter sind an der Rückwand des Nürnberger Klein Ungarische Pferde in einer Landschaft. (No. 204.) Die Pferde, meist in verkürzten Stellungen gesehen, mit gewohnter Meisterschaft gezeichnet, sind nicht das einzige Verdienst des Bildes, eben so national und lebendig sind die Ungarischen Fuhrleute, durchaus charakterisch in den Stellungen. Das Ganze würde pastöser gemalt noch mehr Effekt machen, doch ist das Colorit dem Gegenstande angemessen, und alles Geleckte glücklich vermieden, was man jetzt leider häufig am ganz ungehörigen Ort angebracht findet. — Verdienstlich sind die Charakter-Figuren des Edelknaben von Korank (No. 227.) und Medora nach dem Corsar von Byron, von Moser (No. 293) Letzteres ist trotz mancher Schwierigkeit in der Anordnung der Gestalt vortrefflich gezeichnet, die Formen des Kopfes charakteristisch und voll nationalen Gepräges, nicht nach gangbaren Typus Griechischer Mädchen-Gesichter. Auch das Colorit zeigt mehr Verständniß der Farbe als die übrigen Bilder von Moser. — Noch giebt uns die Rückwand zwei Darstellungen eines Meisters, der sich jetzt ausschließlich dem höheren historischen Styl zugewandt hat. Den Umfang seines Talents können wir aus den kleinen zur Ausstellung gebrachten Bildern von Möcke allerdings nicht würdigen. Wären die unter 304. und 305. des Katalogs vermerkten Zeichnungen zu großen Frescobildern des Meisters zu uns gelangt, so würden wir hierzu besser befähigt seyn. Allein auch die kleinen Oelbilder: Dante und Virgil an den Pforten des Fegefeuers (No. 302.) und Ida Gräfin von Toggenburg (No. 303.) lassen wenigstens in Zeichnung und Anordnung die strenge Richtung erkennen, welche der Künstler in seinen größern Compositionen genommen, wenn wir auch gestehen müssen, daß uns im Uebrigen die Bilder nicht besonders ansprechen, denn der Vorgang aus dem Dante läßt sich seinem geistigen Inhalt nach malerisch gar nicht wiedergeben, und das zweite scheint auch ohne einen Commentar aus irgend einer Chronik nicht recht verständlich.

Wir wenden uns nun zu den landschaftlichen Darstellungen der mittleren Nische. Der Raum gebietet uns jedoch die möglichste Kürze. Ueberhaupt ist es mit dem Beschreiben von Landschaften eine mißliche Sache, sie wollen mehr nachgedacht und empfunden seyn. Mit großer Macht auf den Beschauer wirkt Norrmann's Ansicht der Jungfrau von der Wenger Alp aus (No. 320.) Die schwierige Aufgabe, große Gebirgsmassen in beschränktem Raume so zu behandeln, daß nicht eine bloße Veduta, sondern wirklich ein Bild zu Stande kommt, ist aufs Glücklichste gelöst. Die schneebedeckte Alpenspitze weicht vortrefflich zurück; in der Vegetation des Vorgrundes, in der Luft, überall ist der Lokal-Charakter festgehalten, ohne daß jene höhere Idealität fehlte, welche jedem Landschaftsbilde erst bleibende Bedeutung giebt. — Zur Seite dieses trefflichen Kunstwerkes behauptet Schultens große Waldlandschaft (No. 413.) würdig ihren Platz. Die schönen Baumpartheien, welche mit kräftigem pastösen Pinsel ihrem Natur-Charakter treu aufgefaßt sind, zeugen von gründlichem Studium, dabei hat der Künstler, wie Norrmann, verschmäht, durch nebelige Wiesengründe und Sonnen-Reflexe das Auge zu bestechen, und es von den strengeren Anforderungen an die Form abzuziehen. — Dies Verdienst hat sich auch Adloff in seiner Krahnschleuße zu Amsterdam (Nro. 6.) erworben, ein noch sehr junger Künstler, der zu großen Hoffnungen berechtigt. Die Eismassen wie die Architektur wirken mit großer Wahrheit und das Ganze wird durch die betriebsame Staffage des Handelsplatzes belebt. — Einer nähern Beachtung werth sind auch Heunert's Landschaft aus Ober-Dollendorf (No. 149.) unten an der linken Hand, ferner: Leu's Abendlandschaft (No. 258.) und Klein's Spätherbstlandschaft (No. 207.) Dagegen scheint Most, dessen treffliches Figurenbild (No. 300.) wir schon besprochen, für das Landschaftliche nicht begabt zu seyn; sein Aachensee (No. 298.) zeugt von großer Unbeholfenheit.

Unter den neuerdings angelangten Marinen verdient wohl Hildebrandt's Hafen von Marseille (No. 154.) den ersten Platz. Sein Hauptstudium hat der Künstler hier weniger in der Wasserparthie des Vordergrundes, als in den vortrefflichen Strand-Küsten und den schön beleuchteten Gebirgszug des Hintergrundes niedergelegt. Das Bild ist voller Leben, ohne der oft grellen Französischen Manier zu sehr nachzuhängen. — Achenbach's Seestrand mit Fischerhütten gehört nicht zu den bedeutenderen Produktionen des Künstlers, ist aber mit gewohnter Meisterschaft, namentlich im Vordergrunde, gefertigt. — Hogunt giebt uns zwei Marinen (No. 160. 162.) mit der schon bekannten Virtuosität des Meisters; ihm strebt sein Schüler, der jüngere Hildebrandt, in seiner Darstellung der nordfranzösischen Küste (No. 519.) würdig nach; doch möge er sich hüten, in die einseitige Auffassung der neueren Französischen Marine-Maler zu verfallen, die ihre Motive fast ausschließlich den Küsten der Bretagne zu entlehnen scheinen, wenn auch die Bilder angeblich die Gegenden ganz anderer Himmelsstriche darstellen sollen. Gute Marinen sehen wir auch noch an der Rückwand von Krause (No. 242.) und von Schmidt 521. 522

und Mozin No. 301. — Als fleißig gearbeitet ist das Thierstück nach Osterhoud's Bauer mit einem Stier (No. 326.) zu erwähnen, und nicht zu übersehen sind die schönen Fruchtstücke von Jacob (No. 188), ein Meisterstück von seltener Vollendung an der linken Wand in der Nähe des Fensters, so wie die höchst sauber gemalten Blumenstücke von Petter in Münster No. 331. 332.

(Wird fortgesetzt.)

Erinnerung an unser kunstsinniges Publikum.

Wir fühlen uns veranlaßt, den gemüthlichen Kunstliebhabern hierselbst das hier aufgestellte schöne Panorama von Paris in empfehlende Erinnerung zu bringen. Die Zeit entflieht, indem die Gelegenheit, sich einen seltenen Kunstgenuß verschaffen zu können, nur noch wenige Tage und zwar bis zum 17. August dauert. Wir hoffen um so mehr, daß Niemand es versäumen werde, diese durch die größten Zeitereignisse so denkwürdige Stadt in Augenschein zu nehmen, da selbst dem Unbemittelten durch den beispiellos billigen Eintrittspreis dazu die Gelegenheit gegeben ist. Schließlich bemerken wir noch, daß Herr Lexa jetzt der einzige ist, welcher mit so großen Rundgemälden reist; und da uns leicht nach mehreren Jahren eine so großartige Schau nicht wieder zu Theil werden dürfte, so glauben wir dem kunstsinnigen Publikum durch diese Hinweisung gefällig gewesen zu sein.

T. H.

Stadttheater zu Posen.

Sonnabend den 5. August. Fünfte Gastdarstellung des Herrn Eicke, Königl. Preuß. Hof-Opernsänger zu Berlin, und **zum Benefiz** des Herrn Musik-Direktors Zeeh: Fra Diavolo, oder: Das Gasthaus zu Terracina; romantische Oper in 3 Akten von Auber. — (Fra Diavolo: Hr. Eicke. — Pamella: Mad. Röckel. — Lorenzo: Hr. von Szczepkowski.)

Sonntag den 6. August. Sechste Gastdarstellung des Hrn. Eicke: Fra Diavolo, große Oper in 3 ten von Scribe, Musik von Auber. (Fra Diavolo: Herr Eicke.)

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht zu Bromberg.

Das im Inowraclawer Kreise belegene, landschaftlich auf 27,317 Rthlr. 24 sgr. 2 pf. abgeschätzte adeliche Gut Radajewice, soll am 16ten December 1843 Vormittags um 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Taxe und Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Folgende ihrem Aufenthalte nach unbekannte Real-Gläubiger und Berechtigte, als:
1) der Thaddäus von Trzcinski,
2) das Fräulein Angelique Marie Wolfine von Schmettau,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Freiwilliger Verkauf.

Land- und Stadt-Gericht zu Posen.

Das hier in der Vorstadt St. Martin auf der Bergstraße sub No. 180. belegene, dem Bau-Inspektor Daniel Ludwig Schildner und seiner Ehegattin, dem Kaufmann Carl Friedrich Schildner, dem Maurermeister Samuel Friedrich Schildner, jetzt dessen Erben und der Amalie Caroline gebornen Schildner, verehelichten Deposital-Rendant Müller, gehörige Grundstück, abgeschätzt auf 22,934 Rthlr. 18 sgr. 4 pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 14ten November 1843 Vormittags um 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nach der gerichtlichen Taxe vom 12ten Oktober 1841 ist der Materialwerth des Grundstücks auf 15,666 Rthlr. 6 sgr. 8 pf., und der Ertragswerth auf 30,203 Rthlr. abgeschätzt.

Posen, den 4. April 1843.

Bekanntmachung.

In unserm Depositorio befinden sich:
1) für die Erben des zu Karge verstorbenen Ausgedingers Emanuel Ruschwey 23 Rthlr. 24 sgr. 3 pf.;
2) für die Wittwe und Erben des Pastors Gottlieb Dienegott Frost 3 Rthlr. 25 sgr. 10 pf.;
3) für die Erben des zu Altkreuz verstorbenen Knechtes August Kautsch 19 Rtlr. 7 sgr. 3 pf.

Wir fordern die unbekannten Eigenthümer zur Erhebung binnen 4 Wochen auf, widrigenfalls die Abführung der Beträge an die Justiz-Offizianten-Wittwen-Kasse erfolgen wird.

Wollstein, den 19. Juli 1843.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Nachlaß-Auktion.

Montag den 7ten August und den darauf folgenden Tag des Vormittags von 10 — 1 und des Nachmittags von 4 — 6 Uhr soll in der Wohnung des Mühlenmeisters C. Reiche an der Berliner Chaussee, No. 201., der Nachlaß des Buchbinders H. Reiche, bestehend in vollständigen Buchbinderwerkzeugen, einer Parthie Goldleisten und Gardinenstangen, Papier, Leder, 2 Glasspinden, einem Sopha, Kleidungsstücken, worunter ein Schuppenpelz und mehrere andere Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung in Pr. Cour. an den Meistbietenden versteigert werden.

Anschütz,
Hauptmann a. D. und Administrator.

Colonia,

Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Sicherheits-Kapital: Drei Millionen Thaler.

Die Gesellschaft versichert gegen feste, billige Prämien Immobilen und Mobilien jeder Art. Sie leistet Ersatz nicht bloß für den unmittelbaren eigentlichen Brandschaden, sondern auch für den Verlust, der durch kalten Blitzschlag, durch Retten, Ausräumen und Abhandenkommen beim Brande entsteht

Die Geschäfte der Gesellschaft sind in rascher Zunahme begriffen. Im Jahre 1842 hat sie für mehr als 130 Millionen Thaler Versicherungen geschlossen, und über 339,000 Thaler, das ist beiläufig 168,000 Thaler mehr als im Jahre 1841, Prämien-Einnahmen gehabt.

Bei den vielen und großen Brandunfällen des vorigen Jahres ward auch diese Gesellschaft zu segensreicher Wirkung in einem größern Maaße be-

rufen: am Hamburger Brandschaden ersetzte sie binnen 5 Wochen 114,000 Thaler, an anderen Orten hatte sie beiläufig 135,000 Thaler zu vergüten.
Indem ich ein geehrtes Publikum hierauf aufmerksam mache, und die Colonia zu Versicherungen empfehle, bemerke ich zugleich, daß ich befugt bin, die Policen selbst zu zeichnen, wodurch jede kostspielige Porto=Ausgabe gespart wird.
Posen, den 3. August 1843.

Fr. Bielefeld,
Haupt=Agent der Colonia.

Für Uhrmacher!

Eine Auswahl von Fourrituren, besonders Zifferblätter und Gläser zu Tischuhren, habe ich von der letzten Messe bezogen und empfehle solche zu billigsten Preisen.

Eduard Rosenfeld, Uhrmacher,
Breslauer=Str. No. 1.

Das Magazin fertiger Herren=Garderobe

von **G. Präger**, Breslauerstraße **40.**, empfiehlt zu **billigsten** Preisen bei reeller Bedienung eine große Auswahl von

Sommer=Paletots aller Façons,
Sommer=Röcke (hell und dunkel),
Beinkleider in Bukskings, Cords und Sommerzeugen,
Tuch= und Leibröcke aller Farben und Façons.

Bei Bestellungen ist eine Auswahl von Tuchen, Bukskings rc. vorräthig und jedes nicht convenirende wird gern zurückgenommen.

Ein geehrtes Publikum mache ich hiermit auf mein reichhaltig assortirtes Magazin aufmerksam und versichere nochmals die zufriedenstellendste Behandlnng.

Große und kleine Wohnungen sind zu Michaelis c. kleine Gerberstraße No. 10. zu vermiethen. Näheres Wallischei No. 1. erste Etage.
Posen, den 1. August 1843.

In dem Hause der Wittwe Königsberger am Markte No. 91. ist ein großer **Laden** von Michaelis ab zu vermiethen.

Für Blumenfreunde.

Mit den vorzüglichsten Sorten selbstkultivirter, gut zum Treiben geeigneter Blumenzwiebeln, wovon die Verzeichnisse in den Wohllöblichen Mittlerschen Buchhandlungen zu Posen und Gnesen gratis ausgegeben werden, empfiehlt sich der Kunst= und Handels=Gärtner F. W. Schultze in Berlin, Neue Welt vor dem Frankfurter Thor.

Reisegelegenheit

nach Berlin in bequemen Fenster=Chaisen: Wilhelmsstraße No. 21. Hôtel de Dresde.

Paris, ein kolossales Rundgemälde von 180 Fuß Umkreis und 22 Fuß Höhe, wird täglich in der Rotunde auf dem Kämmereiplatz und nur bis zum 17ten August gezeigt. Entrée 5 Sgr. 12 Billets für 1 Rthlr.

Montag den 7ten August, **Hammel=, Enten=** und **Hühner**=Ausschieben, wozu ganz ergebenst einladet, Wittwe Zimmermann, St. Martin No. 28.

Sonntag den 6. August zur
tausendjährigen Feier Deutschlands großes Gartenkonzert im Schilling.
Entree à Person $2\frac{1}{2}$ Sgr., à Familie 5 Sgr.
Anfang 5 Uhr Nachmittags.

Getreide=Marktpreise von Posen,

den 2. August 1843. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rtl.	Sgr.	Pf.	bis Rtl.	Sgr.	Pf.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mtz.	1	23	—	1	23	6
Roggen dito	1	14	—	1	15	—
Gerste	1	10	—	1	11	—
Hafer.	1	3	—	1	3	6
Buchweizen	1	14	—	1	15	—
Erbsen	1	21	—	1	22	6
Kartoffeln	—	18	—	—	19	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	1	2	6	1	5	—
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	6	20	—	6	22	6
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	1	15	6	1	16	6

Namen der Kirchen.	Sonntag den 6ten August 1843 wird die Predigt halten: Vormittags.	Nachmittags.	In der Woche vom 28sten Juli bis 3ten August 1843 sind: geboren: Knaben.	Mädch.	gestorben: männl. Geschl.	weibl. Geschl.	getraut: Paare:
Evangel. Kreuzkirche . . .	Hr. Superint. Fischer	Hr. Cand. Reuß	5	5	2	3	1
Evangel. Petri=Kirche . .	= Conf.=R. Dr. Siedler	—	1	1	—	—	1
den 9. August	= Pastor Schiedewitz aus Lissa.						
Garnison=Kirche	= Div. Pred. Niese	—	1	1	2	—	—
Domkirche	= Can. Jabczynski	—	5	4	4	—	2
Pfarrkirche	= Mans. Fabisch	—	1	—	—	1	1
St. Adalbert=Kirche . . .	= Mans. Celler	—	2	1	1	1	1
St. Martin=Kirche	= Dekan v. Kamienski	—	1	1	4	4	5
Deutsch=Kath. Kirche . . .	= Präb. Grandke	= Präbend. Grandke	—	—	—	—	—
Dominik. Klosterkirche . .	= Präb. Amman	= Cler. Jankowski	—	—	—	—	—
Kl. der barmh. Schwest.	= Cler. Jankowski	—	—	—	—	—	—
	= Can. Dąbrowski	= Pr. Grandke					
		Summa . . .	16	13	13	9	11